

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 14.06.2020

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Herzlich willkommen, liebe Freunde. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Ich habe in der letzten Zeit mit vielen Freunden telefoniert und es ist spannend. Alle sind in Quarantäne, aber nicht alle erleben die Quarantäne gleich. Gestern hat mir eine Freundin erzählt, dass sie und ihr Ehemann beide weiter arbeiten und sie versucht einiges ihrer Arbeit zu Hause zu erledigen, aber durch ihre kleinen Kinder ist sie erschöpft und es ist schwer alles zu regeln. Wieder andere Freunde erzählen, dass sie gerade einen finanziellen Engpass haben. Einige Freunde leben alleine und fühlen sich isoliert und leiden unter der Einsamkeit. Dann gibt es andere, die es als eine tolle Zeit als Familie empfinden. Sie haben dadurch ganz neue Bindungen aufgebaut. Ich möchte jetzt für die beten, die sich erschöpft fühlen und gestresst sind, die sich einsam fühlen. Ich möchte für sie beten. Beten sie mit? Lieber Vater, wir kommen jetzt zur dir und ich bete für jeden, der jetzt meine Stimme hört. Ich bitte dich für alle die gestresst sind, die erschöpft sind und sich einsam fühlen. Bitte Heiliger Geist, umhülle du sie von Kopf bis Fuß. Herr, ich bete um den Mut für sie, um Hilfe zu bitten. Und ich bitte dich, dass du ihnen Menschen schickst, die ihnen helfen, Stress los zu werden. Herr, wir danken dir für deine Güte zu uns. Danke für diesen Tag. Wir legen ihn vor dich und sagen wir lieben dich von ganzem Herzen, ganzer Seele und aller Kraft. In deinem Namen beten wir. Amen.

BS: Amen.

HS: Begrüßen die Menschen um sich, oder ihre Katze oder wer eben da ist und sagen sie: Gott liebt dich, und ich auch!

Bibellesung – Jeremia 29,4-7, 11 (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem Buch Jeremia: Jeremia schrieb: »So spricht der HERR, der allmächtige Gott Israels, zu allen Verbannten, die er von Jerusalem nach Babylonien wegführen ließ: Baut euch Häuser und wohnt darin! Legt Gärten an und erntet ihre Früchte! Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden. Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen. Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Doug Bender (DB) (VIDEO ROLL IN)

DB: Mein Name ist Doug Bender, und ich bin zweiter.

VOICE OVER: Doug Bender ist Autor für „I Am Second“, eine Initiative, die reale Geschichten von echten Menschen erzählt, die ihr Leben Gott anvertraut haben, um als zweite zu leben.

DB: Ich hatte schlechte Gedanken im Kopf, und dachte, jeder denkt so von mir.

VOICE OVER: Doug selbst hat schon davon erzählt, wie er Gott in seinem Leben erfahren hat. Sein neues Buch I Choose Peace - ich wähle Frieden - erzählt die Geschichten von Menschen, die Erfüllung darin gefunden haben, Zweiter zu sein. Begrüßen sie bitte: Doug Bender!

(END OF VIDEO)

© Hour of Power Deutschland e.V. 2020 1

BS: Doug, willkommen. Schön, dass du da bist.

DB: Ich freue mich hier zu sein.

BS: Ich muss sagen, ich habe die Videos von „I am Second“ genossen. Toll, dass du einige deiner Lieblingsgeschichten genommen und sie in einem Buch zusammengefasst hast. Zuerst, was war dein Lieblingsvideo von der „I am Second“-Reihe?

DB: Das ist so, als würdest du mich fragen, welches mein Lieblingskind ist. Ich liebe sie alle, aus unterschiedlichen Gründen. Ein Video, was ich immer geliebt habe, und das schon seit über einem Jahrzehnt, ist das Video von Brian Head Welch von KORN. Was für eine dramatische Wende vom totalen Desaster zu jemand der Jesus liebt und jetzt sein Leben damit verbringt, anderen von ihm zu erzählen. Wir haben seine Geschichte schon einige Male erzählt und jetzt konnten wir im neuen Buch erzählen, was Jesus in seinem Leben weiter getan hat. Es ist toll, Teil seiner Geschichte zu sein und sie weiter zu erzählen.

BS: Daran erinnere ich mich. Wir hatten ihn zu Gast und er liebt Gott. Jemand, der aus dieser Welt, aus der er kommt, gerettet wurde und völlig verändert ist. Das war überwältigend. Viele haben die Serie „I am Second“ noch nie gesehen. Wieso hast du diesen Titel ausgesucht? „Ich bin Zweiter“.

DB: Das hatte eigentlich zwei Gründe. Zum einen leben wir in einer Kultur wo gewinnen und Erster sein das Ziel der meisten Menschen ist. Auch wenn keiner es laut sagt, aber wir neigen so zu leben. Das wollten wir hinterfragen. Und ich wollte mit dem Titel auch Neugierde wecken. Wenn man über etwas stolpert mit dem Titel: „Ich bin Zweiter“ dann fühlt sich das befremdlich an und es steht dem Zeitgeist entgegen, deshalb fragt man: „Was ist das denn?“ Das war unser Anliegen. Hinterfragen und Neugierde wecken. Und die Leute, die diese Geschichten lesen und die Menschen dahinter kennenlernen, erkennen, dass sie zweiter sind, weil Jesus ihr Leben radikal verändert hat. Diese Geschichten wollen wir erzählen und der Kern ist da, wo diese Leute angefangen haben.

BS: Während der Zeit mit Corona, und ich weiß, es ist ein sensibles Thema, aber wenn ich morgens aufstehe, schaue ich als erstes die Nachrichten an. Ist etwas anders? Sind wir näher am Ende der Krankheit, gibt es Neuigkeiten zur Impfung und alle stellen diese Fragen. Ich habe das Gefühl, dein Buch bietet sich besonders in dieser Zeit an. Ich glaube, du auch. Wie spricht dein Buch in diese Krise die wir gerade erleben hinein. Wie passt es dazu?

DB: Das interessante an Büchern ist ja, dass von der Konzeption bis es in den Läden steht, einige Jahre vergehen. Das Konzept zum Buch entstand Jahre vor dieser Krise. Und wir hatten keine Ahnung, was passieren würde. Es ist eine echte Fügung Gottes, dass in diesem Buch Angst, Stress, Sorge und alles angesprochen wird, was uns beschäftigt. Er hat dieses Buch zur rechten Zeit entstehen lassen. Gott war nicht überrascht von den Umständen mit dem Corona-Virus, auch wenn wir es sind. Ich empfinde als echte Fügung Gottes, dass wir in diesem Buch die Sorgen der Leute ansprechen können. Bist du besorgt um deine Gesundheit, um deine Finanzen oder sorgst du dich um deine Lieben? Dieses Buch hilft Menschen diese Sorgen anzuschauen, zusätzlich zu allem, was uns ohnehin beschäftigt. Es ist ein Buch mit dem Titel „Ich wähle Frieden“ in einer Zeit wo die meisten Menschen Mühe haben, Frieden zu bewahren. Ich glaube, es kommt gerade rechtzeitig.

BS: Ich liebe den Titel „I Choose Peace.“ Ich wähle Frieden. Und das Design. Sehr gelungen. Ich liebe das Buch. Das Interessante ist, das wir gerade nicht in einer friedlichen Zeit leben. Alle sind zu Hause, alles passiert online. Die Leute sind ständig zu Hause. Man sollte meinen, es wäre eine ruhige, entspannte Zeit, aber ich kenne nicht viele Leute, die entspannt sind. Die meisten sind ziemlich ängstlich. Hast du einen guten Rat für die, die jetzt zu Hause sind? Niemand weiß, was die nächsten Monate kommt. Keiner weiß, wie sich die Wirtschaft und ihr Geschäft entwickelt. Oder ihre Gesundheit. Einige kennen vielleicht jemand der krank ist. Manche sind frustriert von der Regierung. Was für einen Rat hast du für uns. Du bist ja auch Pastor. Was denkst du als Pastor dazu?

DB: Da muss ich an eine der Geschichten im Buch denken. Die von Austin Carlisle. Er war Mitglied in der Band „Of Mice and Men“. Wir haben ihn zu einer Zeit interviewt als sein Leben am zerbröckeln war. Er kam zum Interview und damals sagte er, ich habe alles verloren. Er war krank, finanziell am Ende, und er hatte seine ganze Habe in zwei Koffern. Das war's. Alles was er hatte. Er kam mit nichts zum Interview. Und er meinte, weißt du was, ich war noch nie glücklicher. Bin friedlicher als je zuvor. Diese Erkenntnis kam ohne, dass wir das im Interview so geplant hätten. Er kam und war so sehr am Kämpfen und zugleich hatte er Frieden. Ich glaube, der beste Rat, den ich in einer Zeit wie dieser geben kann ist: „Lass Gott die ganzen Ablenkungen aus deinem Leben entfernen.“ Manchmal müssen wir selbst das Unkraut entfernen und manchmal tut Gott es.

Ich habe das Gefühl, dass diese Zeit dazu dient, einige der Ablenkungen auszudünnen und die Stressmacher aus dem Leben zu nehmen, und unseren Fokus auf ihn zu richten. Ich glaube, das ist es. Diese Geschichte und einige andere haben mich dazu angeregt und es passt in unsere Tage.

BS: Doug Bender, vielen Dank für deine weisen Worte. Schade, dass wir uns nicht persönlich sehen können. Du bist in Pittsburgh und wir hier in Orange County, Kalifornien. Wie geht es Pittsburgh als Stadt übrigens?

DB: Gar nicht schlecht. Bei uns gibt es auch Probleme, aber nicht so wie in Gegenden, die härter betroffen sind. Wir beten, dass es so weiter geht und wir bald eine Normalisierung erleben.

BS: Wir lieben dein Buch. Ich liebe die Videos, die du gemacht hast. Du bewirkst so viel für das Reich Gottes. Doug, herzlichen Dank. Gottes Segen und bleib gesund. Wir schätzen dich sehr.

DB: Danke für die schöne Zeit.

Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Können Sie bitte aufstehen? Wir sprechen unser Bekenntnis. Strecken sie ihre Hände aus, wir sprechen gemeinsam.

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen, ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen.

Predigt Bobby Schuller „Gott ist größer!“

Heute möchte darüber reden, wie wichtig es ist zu kämpfen. Dort zu kämpfen wo Gott einen hingestellt hat. Viele haben das Gefühl sie stecken in der Corona-Krise fest und das ist für viele eine fruchtbare Erfahrung. Wie Hannah schon erzählt hat, hatten wir beim Telefonieren beide das gleiche Gefühl. Wir haben es beide wahrgenommen, dass die meisten von uns diese Zeit negativ erleben, aber eben auch sehr unterschiedlich. Manche haben Angst, die anderen werden wütend. Wieder andere sind zu Tode gelangweilt. Ich schau dich an Haven. Bist du gelangweilt? Nein. Haven genießt das alles schätze ich. Aber mir ist langweilig. Wir alle erleben es unterschiedlich. Ich glaube es ist so einfach, wenn man jemand reden hört, wütend zu werden, zu urteilen, jemand anzugreifen; nur weil man frustriert ist und das verstehe ich. Aber ich möchte alle ermuntern, mit einander gnädig und sanft umzugehen, egal wie man sich gerade selbst fühlt. Unsere Seele ist sehr fragil und besonders jetzt fühlt sich jeder verwundbar und ängstlich. Die Welt braucht jemand wie sie, der lebensspendend, ermutigend und weise ist, der vorangeht. Die Welt braucht Menschen wie sie, die voller Anmut sind. Langsam zum Zorn. Und ich möchte sie ermutigen, so jemand zu sein. Als wir gerade das Bekenntnis gesprochen haben, dachte ich; es gibt nicht viele, die sich wirklich sorgen müssen. Aber dann dachte ich an ein Gespräch mit Hannah im Auto. Ich habe noch nie so viele verrückte Autofahrer gesehen. Wenn wir irgendwohin fahren, gibt es kaum Verkehr in LA. Wenn man in LA oder Orange County wohnt, weiß man, dass auf den Autobahnen 5 und 405 meistens Stau ist. Es ist so eigenartig, dass kaum jemand auf der Straße ist, wenn man jetzt am Freitag Nachmittag einkaufen fährt. Dann fahre ich auf der Autobahn und die Autos rasen an mir vorbei – keine Staus. Ich habe Hannah gesagt, ich habe das Gefühl, die Leute fahren verrückter als ich es je gesehen habe. Ich war auf der rechten Spur, schnell, aber nicht superschnell. Vielleicht mit 115 wo 100 erlaubt sind. Da kommt ein Auto angeschossen mit gut 160 fast rammt sie mich und ich nur: Ich fahre doch rechts! Lass mich in Ruhe.

Hannah hat mir geschrieben, dass die Strafzettel für zu schnelles Fahren in Amerika um 87% gestiegen sind. Ich glaube, das ist ein Zeichen dafür, dass die Leute in ihr Auto steigen mit dem Wunsch zu entkommen. Sich frei zu fühlen. Ich brauche die Straße. Muss mich lebendig fühlen.

Und es gibt auch andere Herausforderungen. Ich habe gelesen, dass die Scheidungsrate die höchste seit langem ist. Und bevor sie darüber lachen, - ja es hört sich komisch an, aber auf der anderen Seite sind Paare in dieser Zeit gezwungen, sich mit den Hintergründen zu beschäftigen, was nicht schlecht ist. Ich glaube, das ist etwas Gutes. Ich glaube, es ist eine Gelegenheit für Paare, die es vielleicht geschafft haben und sich nicht scheiden lassen, in eine tiefere Beziehung zu finden und sich besser zu verstehen. Und ganz viel hat mit Gnade zu tun.

Damit will ich sagen, wir alle kämpfen. Wir kämpfen. Wo sie auch sind, sie kämpfen. Es gibt schöne Momente, es gibt lustige Zeiten, aber ich glaube, wenn wir am Ende der Krise ankommen, werden sie diesen Kampf als etwas Gutes sehen können. Das ist mein Gebet für sie, dass sie, wenn es zu Ende ist, zurückschauen und erkennen, dass diese Zeit, auch wenn sie gelangweilt waren, krank, ihr Geschäft nicht gut gelaufen ist, sie vielleicht in Kurzarbeit waren oder ihren Job verloren haben, gut für Sie war und Sie aus dem Kampf und dem Leiden als neuer Mensch herauskommen. Sie werden erkennen, dass Gott etwas in ihrem Leben getan hat, dass sie besser gemacht hat.

Vielleicht haben sie etwas verpasst. Ich habe gesehen, dass Arnold Geis zurück ist. Das finde ich großartig. Dann dachte ich, das bedeutet vielleicht, dass seine tolle Show in New York abgesagt ist. Das ist traurig. Es war eine tolle Gelegenheit. Vielleicht erleben sie etwas Ähnliches. Sie haben etwas Großes verloren, auf das sie sich gefreut haben. Aber ich vertraue darauf, dass Gott das, was sie verloren haben, zehnfach, hundertfach zurückgeben wird. Ich möchte sie bitten, Gott zu vertrauen, dass er etwas Großartiges in ihrem Leben tun wird. Ihre Verluste sind vorübergehend. Schauen sie nicht auf das, was sie verloren haben, sondern auf das, was ihnen geblieben ist. Vertrauen sie darauf, dass Gott sie durch diesen Kampf stärkt.

Ich predige oft über die fürsorgliche Seite Gottes. Ich liebe diese Seite an Gott, dass er uns so liebt, wie wir sind. Er liebt sie dort wo sie sind. Er liebt sie, wie sie sind, nicht wie sie sein sollten und er ist immer auf ihrer Seite. Aber dann gibt es diese väterliche, trainer-ähnliche Seite Gottes. Diese Seite, die uns nicht vor harten Umständen schützt und uns nicht vor Kämpfen bewahrt. Tatsächlich schubst er uns, wie ein Trainer in diese Kämpfe, weil er weiß, wer wir sein werden, wenn wir den Kampf gewonnen haben. Ich weiß noch, wie mein Vater mich als kleinen Jungen in Sachen geschubst hat und ich war frustriert, habe manchmal geweint oder bin ausgeflippt. Mein Vater hat mir das Surfen beigebracht als ich Angst vor Wasser hatte und nicht geglaubt habe, dass ich gut schwimmen könnte. Er hat mich ins Kampfsporttraining gebracht, wo ich gekämpft habe, sowie getreten und geschlagen wurde. Ich habe Protein Shakes getrunken und gemerkt, dass ich dadurch stärker wurde. Als Junge habe ich drei Jahre lang Baseball gespielt, obwohl ich es gehasst habe, weil mein Vater mich gezwungen hat. Auf all diese Dinge sehe ich heute zurück und heute liebe ich Baseball. Ich liebe Kampfsport. Nicht das man damit angeben sollte, aber es hat mich innerlich stärker gemacht. Und ich bin so dankbar, dass ich Klavier spielen, schwimmen und surfen kann. Ich glaube, wenn man Vater einfach locker gelassen hätte, als es frustrierend für mich wurde, hätte ich heute nicht all diese Fähigkeiten. Deshalb halte ich es auch so mit meinen Kindern. Wenn Haven über ihren Hausaufgaben oder dem Klavier verzweifelt, neige ich als Vater auch dazu, es ihr leicht zu machen oder ihr diesen Kampf zu ersparen. Aber auch wenn das manchmal nötig ist, ist es unsere Aufgabe als Eltern, sie an der Hand zu nehmen. Wenn man jemandes Mentor ist, oder als großer Bruder, große Schwester fungiert, dann muss man sich zu den Leuten stellen, deren Mentor man ist und ihnen zeigen, dass sie stärker sein können als sie glauben. Sie lernen: Auch wenn es nervt und sich blöd anfühlt und hart ist, und man sich wünscht es wäre vorbei, ist jemand an meiner Seite der mir hilft aus diesem Erlebnis mit einer neuen Begabung hervorzukommen. Und ich glaube genau so etwas kann diese Krise für sie sein. Vielleicht ist ihnen langweilig. Vielleicht sind sie frustriert oder streiten mit ihrer Familie, ihren Mitbewohnern oder sind wütend auf die Regierung. Oder wütend auf die Leute, die wütend auf die Regierung sind. Wie sie sich auch fühlen mögen, bleiben sie ruhig, lächeln sie weiter, behalten sie die Hand am Pflug und vertrauen sie darauf, dass sie aus diesem Kampf als besserer Mensch hervorgehen. Daran glaube ich für sie. Anders gesagt, kämpfen sie, wo sie sind. Kämpfen sie, wo sie sind.

Das Leben ist irgendwie ein Kampf. Das stimmt. Interessanterweise bedeutet Israel - „der mit Gott kämpft“. Ist das nicht interessant? Wir reden über Gott als einen väterlichen Trainer. Eine göttliche gute Vaterfigur. Aber „Israel“ heißt nicht, kämpft gegen Sünde. Oder kämpft gegen das Böse. Sondern „Israel“ ringt mit der Quelle der Liebe, mit Quelle der Gnade und der Freude.

Israel kämpft mit Gott selbst. Das heißt Israel. Es heißt, du kämpfst mit Gott. Ich glaube im Leben geht es viel darum, es als Ringen zu begreifen. Wenn man sich aus diesem Kampf zurückzieht, ersetzt man ihn nur mit einem anderen. Das hört sich nach einem deprimierenden Gedanken an, aber so ist das Leben. Denken sie an alle guten Filme, die sie kennen. Jede gute Geschichte, die sie gehört haben. Meistens handeln sie von einem Kampf. Die Kämpfe sind unterschiedlich, aber das Motiv jeder guten Geschichte ist ein Held, der einen Kampf durchleidet und am Ende neu geboren heraus kommt. Er ist ein neuer Mensch.

Meistens kommt er zurück und die Leute erkennen, dass der Held durch diesen Kampf verändert wurde und jemand besseres wurde. Ich finde es großartig, dass wir als Gottes Volk nicht die sind, die gegen das Böse kämpfen, sondern dass wir mit Gott kämpfen. Und er wird uns weiter kämpfen lassen, weil er uns stärker sehen will. Das ist etwas Gutes. Danken Sie Gott dafür. Loben Sie ihn dafür, dass er sie für stark und schlau genug hält, und dass er glaubt, dass sie alles in sich haben, um diesen Kampf, was es auch ist, zu überstehen. Sie kämpfen nicht allein, das ist ein weiterer Punkt. Gott ist mit uns. Er hat versprochen, bei uns zu bleiben und uns nie zu verlassen. Und denken sie daran, die Kämpfe kommen normalerweise in Wellen. Also gehen wir manchmal unter. Aber die nächste Welle kommt.

Ich spreche heute über zwei Bibelstellen. Die erste ist die Geschichte vom Stamm Dan, den wenige kennen. Als Gottes Volk aus Israel zog und ins verheißene Land kam, nach der Wanderung durch die Wüste, hat Gott sie in verschiedenen Gebieten um Israel herum siedeln lassen. Die 12 Stämme Israels wurden so etwas wie 12 Verwaltungsbezirke oder Bundesstaaten in der Nation Israel. Hier auf dieser Karte sieht man, wie sie sich verteilt haben. Und heute geht es um den Stamm Dan. Hier kommt Dan an. Sie siedeln zwischen Jerusalem und Benjamin und dieser Küstenebene. Da ist Dan und man hat den Eindruck, sie sind mit ihrem Land nicht glücklich. Einer der Gründe dafür ist eine Stadt, die nicht auf der Karte ist. Die Philisterstadt Timnah liegt in der Nähe und Timnah greift ständig Betshemesch an. Die Hauptstadt des Stammes Dan. Es geht ständig so und es wird nie wirklich ein großer Krieg daraus, aber die Philister und der Stamm Dan kommen sich ständig in die Quere. Es ist ein ständiger Kampf, Kampf, Kampf. Und Dan will nicht. Und schließlich kann man im Buch der Richter lesen, wie Dan - und die rabbinische Lehre sagt, sie handeln gegen Gottes Willen - den Ort verlassen will, wo Gott sie hingesetzt hat, wegen all der Kämpfe. Sie wollen einen Ort finden, wo es weniger Kämpfe gibt. Der friedlicher ist. Und das ist verständlich. Das versteht jeder.

In dieser Geschichte, im Buch Richter Kapitel 18 heißt es, dass Dan 5 Krieger aussucht und sie in den nördlichen Teil Israels schickt. Sie sollen dort auskundschaften, ob es dort am Rand einen Platz gibt, wo sie als Stamm leben können. Die fünf Krieger werden in den Norden geschickt, wo sie bei Micha einem jüdischen Mann unterkommen. Er empfängt sie und sie treffen einen Leviten, der sich um sie kümmert. Als sie mitbekommen, dass dieser Levit ein Priester ist, der Gottes Stimme hört, fragen sie bei ihm nach. Sie sind sich, glaube ich, nicht sicher. Sie sind sich nicht sicher, ob sie wirklich ihr Land verlassen sollen, das Gott ihnen gegeben hat, um etwas Neues zu finden. Also fragen sie den Priester: Findet Gott das cool? Das steht da auf Hebräisch. Findet Gott das cool? Sie bitten darum: Sieh doch, ob Gott sagt, dass wir Erfolg haben werden. Es hat mich traurig gemacht, als ich gelesen habe, was in der NIV Übersetzung daraus wurde. Die NIV übersetzt, dass der Levit ihnen sagt, Gott wird eure Pläne segnen oder bestätigen. Aber so steht es nicht auf Hebräisch da. Ich lese ihnen vor, was auf Hebräisch da steht. „Vor dem Herrn liegt der Weg, auf dem ihr geht.“ Für die jüdischen Rabbis im ersten Jahrhundert war das extrem vieldeutig. Ich lese es noch einmal. „Vor dem Herrn liegt der Weg, auf dem ihr geht.“ Das kann man lesen als: Gott segnet euren Weg, oder als Gott sieht, was ihr tut. Es liegt also bei den fünf Männern aus dem Stamm Dan, zu interpretieren, was das bedeutet. Ob sie fortfahren sollen mit der Suche nach einem neuen Gebiet für ihren Stamm. Das erinnert mich an ein berühmtes Zitat aus dem Orakel von Delphi. Verzeihen sie mir den kleinen Ausflug. Der König von Lydien in der antiken Welt hieß Krösus. Er war unglaublich wohlhabend, beherrschte ein riesiges Reich und sein Nachbarland die Meder waren erobert worden von Kourosh oder Cyrus dem Perser. Er hatte ein neues Reich gegründet und sie waren Nachbarstaaten. Sie hatten Frieden miteinander aber die Lydier spielten mit dem Gedanken an eine Invasion. Und so geht Krösus der Lydische König zum Orakel und fragt: Was passiert, wenn ich in das persische Reich ein falle? Und dann kommt diese berühmte Zeile. Sie stammt von Herodot. Einer der berühmtesten Sätze der Geschichte. Das Orakel spricht: Wenn du Persien angreifst, wirst du ein großes Reich zerstören. Wie deutet man das? Wenn du Persien angreifst, zerstörst du ein großes Reich. Der lydische König deutet es als: Wenn du Persien angreifst, zerstörst du Persien. Und genau darum geht es. Deshalb ist es so großartig. Er hat allerdings Lydien zerstört. Ein großes Reich. Und ich lese diese Bibelstelle so: Als sie vor Gott kommen und den Priester fragen, ob sie weiter nach neuem Land suchen sollen, sagt er: Vor dem Herrn liegt der Weg auf dem ihr geht. Anders gesagt: Gott sieht, was ihr tut. Sie ziehen los, finden dieses Land, kehren zurück und erzählen es dem Stamm Dan. Wir haben die Stadt Lajisch gefunden. Sie ist mitten im Nirgendwo. Keine Nachbarn, alle sind zufrieden. Ähnlich wie das Auenland bei Herr der Ringe.

Dort leben Bauern, es gibt Essen. Es ist üppig und sicher. Wir sollten dorthin ziehen, es einnehmen und zu unserer neuen Heimat machen. Dann stellen sie eine Armee von 600 Mann auf, marschieren nach Norden, plündern nebenbei Michas Haus. Das war der Mann, der sie so freundlich aufgenommen hatte mit einem anderen Juden. Sie marschieren weiter nach Norden, nach Lajisch. Sie brennen die Stadt nieder und richten sich dort ein. Sie töten alle Leute und bauen eine neue Stadt, die sie nach ihrem Stamm Dan nennen. Und sie feiern. Yeah, wir sind mitten im Niemandsland, haben üppiges Land und brauchen nicht mehr zu kämpfen. Keine Kämpfe mehr. Hurra! Wenn man dann im Alten Testament weiter liest, sieht man, dass jeder zukünftige Angriff auf Israel, der danach kommt aus dem Norden kommt. Und die ersten die es immer trifft, sind die Menschen aus dem Stamm Dan. Nicht von kleinen Philisterarmeen sondern von großen Armeen, wie den Assyrern, den Arkadiern, den Babyloniern. Die ersten die überrannt und besetzt werden, sind immer die vom Stamm Dan. Sie sind die erste Stadt auf dem Weg nach Israel hinein. Sie zogen weg von einem Kampf, den sie nicht wollten, an einen Ort, den sie für sicher und fruchtbar hielten. Und damit haben sie sich den schlechtesten Ort ausgesucht, den man finden kann, wenn man Kämpfe vermeiden will. Die Rabbis haben gelehrt, dass das eine Geschichte für uns ist. Egal wo du bist, es gibt keinen Ort, wo es keine Kämpfe gibt. Es wird immer Kämpfe mit irgendetwas geben. Aber Gott kämpft immer mit dir. Vertrauen sie darauf, dass Gott mit ihnen ist, bei allem womit sie gerade zu kämpfen haben, wird er sie durchbringen. In anderen Worten: Wir sollen zu Menschen werden, die nicht sagen, bring mich weg von den Kämpfen und nimm mir die Schwierigkeiten ab und die Lasten, sondern dass wir sagen: Herr, ich nehme jeden Kampf auf, den du mich kämpfen lassen willst, weil da wo du bist, will ich sein. Kämpfen sie, wo Gott sie hingestellt hat. Kämpfen sie wo Gott sie hingestellt hat. Dieser Ort ist gesegnet.

Ich möchte sie heute ermutigen, wenn sie gerade am kämpfen sind und alles schwierig erscheint. Versuchen sie nicht die Situation auf eine Weise zu verändern, die nicht gut ist. Wir neigen oft dazu zu fliehen. Wir flüchten in Netflix oder was auch immer. Daran ist nichts verkehrt. Ich habe viel Netflix geschaut, aber vergessen sie nicht, dass die Kämpfe, die wir zu kämpfen haben, ob es Langeweile ist, oder die Auseinandersetzung mit dem Partner oder den Kindern, Kämpfe sind, die schon lange fällig waren. Und glauben sie daran, dass, so lange sie Gottes Reich suchen und versuchen, wie Jesus zu leben, Gott seinen Segen ausgießen wird, in Ihre Kämpfe und Schwierigkeiten.

Das ist vielleicht einer der härtesten Kämpfe zurzeit. Nicht der Streit und die Diskussionen, oder dass wir mit den Nachbarn Stress haben oder die Philister zu bekämpfen haben. Einer der größten Kämpfe dieser Tage ist, dass wir weiter unseren Nächsten segnen. Schon wieder das Geschirr spülen, den Müll rausbringen, den Kindern bei den Hausaufgaben helfen, bei der Familie sind, die Mitbewohner segnen, oder den Nachbarn, der vielleicht nervt. Manchmal ist segnen, wozu wir ja berufen sind, einer der größten Kämpfe für uns. Wenn ich die Geschichte weiter ansehe, denke ich an das babylonische Exil. Die babylonische Gefangenschaft war schrecklich. Das gelobte Land wurde von den Babyloniern erobert und das ganze Volk, besonders die Jungen wurden in die große Stadt Babylon gebracht. Im sechsten Jahrhundert vor Christus war Babylon ähnlich wie heute New York. Eine riesige, geschäftige Metropole. Wunderschön. Ich wünschte ich könnte einen Vortrag über Babylon halten, weil es so viel Interessantes darüber zu sagen gibt. Es gab dort Zauberer, die wie Magier waren, aber auch Wissenschaftler zugleich. Manche Wissenschaften waren richtig gut. Aber alles war durchsetzt mit Heidentum und Magie. Davon gibt es eine Menge. Dort passieren die ganzen Geschichten aus dem Buch Daniel. Es gibt viele biblische Ereignisse in Babylon. Als die Juden nach Babylon kamen, beziehungsweise die Hebräer nach Babylon verschleppt wurden, wurde das ihre neue Stadt. Ihre neue Bleibe. 2700 Kilometer entfernt von Jerusalem.

Das ist heute noch viel, aber damals war das das andere Ende der Welt. Man brauchte einige Monate um von Jerusalem nach Babylon zu reisen. Und als sie dort waren, haben sie sich sicher gefragt; was ist hier los? Was machen wir hier? Wer sollen wir sein? Ich bin sicher, sie waren wütend. Das war ungerecht, sie wurden überrannt und beraubt. Sicher waren sie sauer auf die Babylonier. Sie wollten sie vernichten oder ihnen schaden. Jeremia, der mittlerweile ein alter Mann ist und ein Prophet ist immer noch in Jerusalem. Er schickt den Juden im Exil in Babylon einen Brief. Er steht in Jeremia 29. Ich stelle mir vor, wie der Brief ankommt und eine große Menschenmenge sich versammelt. Alle Juden in Babylon und sie bekommen diesen Brief von ihrem großen Leiter und Propheten Jeremia, der ein Orakel Gottes war. Sie fragen sich, was hat Gott uns zu sagen?

Sollen wir einen Krieg beginnen und sie bekämpfen? Einen Aufstand beginnen? Wir sind viele, man könnte also etwas tun. Dann steht der Mann mit dem Brief auf, rollt ihn auf und liest folgendes vor: »So spricht der HERR, der allmächtige Gott Israels, zu allen Verbannten, die er von Jerusalem nach Babylonien wegführen ließ: Baut euch Häuser und wohnt darin! Legt Gärten an und erntet ihre Früchte! Heiratet und zeugt Kinder! Wählt für eure Söhne Frauen aus, und lasst eure Töchter heiraten, damit auch sie Kinder zur Welt bringen. Euer Volk soll wachsen und nicht kleiner werden. Bemüht euch um das Wohl der Stadt, in die ich euch wegführen ließ, und betet für sie. Wenn es ihr gut geht, wird es auch euch gut gehen. Ich, der HERR, der allmächtige Gott Israels, warne euch: Lasst euch nicht von den Propheten und Wahrsagern in die Irre führen, die mit euch in Babylonien leben! Gebt euch nicht mit diesen Träumern ab, die ja doch nur verkünden, was ihr hören wollt! Sie erzählen euch nichts als Lügen und berufen sich dabei auch noch auf mich. Doch ich, der HERR, habe sie nicht gesandt. Denn ich sage euch: Die Babylonier werden siebenzig Jahre lang herrschen, und erst wenn diese Zeit um ist, werde ich mich euch wieder zuwenden. Dann lasse ich meine Verheißung in Erfüllung gehen und bringe euch wieder in euer Land zurück. Denn ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe: Ich, der HERR, habe Frieden für euch im Sinn und will euch aus dem Leid befreien. Ich gebe euch wieder Zukunft und Hoffnung.

Ich liebe diese Stelle. Dieser Bibelvers wird übrigens weltweit am häufigsten zitiert. Jeremia 29,11 – „Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe.“ Aber viele verstehen den Kontext nicht. Die Juden in Babylon haben Angst. Sie sind besorgt und wütend. Sie wollen nach Hause und Gott sagt: Bleibt in der Stadt wo ihr seid. Segnet sie. Betet für ihr Wohlergehen. Wenn es ihnen gut geht, geht es auch euch gut. Heiratet, pflanzt Gärten, zeugt Kinder und arbeitet und blüht auf, wo ihr seid. Ich weiß, was ich mit euch vorhabe. Ich kenne meine Pläne mit euch. Ist das nicht ermutigend? Das ist der Kontext von Jeremia 29 Vers 11.

Ich glaube, wenn Gott dem Volk sagt, dass sie die Stadt segnen sollen, die sie so verletzt hat, dann ist das ein Kampf. Vielleicht kümmern sie sich um ein Familienmitglied. Vielleicht kommen sie mit einem Mitbewohner gerade nicht gut klar. Vielleicht gibt es Probleme mit dem Partner, vielleicht sind ihre erwachsenen Kinder wieder eingezogen, was auch immer gerade ihr Kampf ist, den sie gerade kämpfen, ich möchte sie ermutigen, nicht aufzugeben. Seien sie kein Fußabtreter, aber denken in Dimensionen des Segnens. Betrachten sie diese Kämpfe als Möglichkeit in Beziehungen tiefer zu wachsen. Wenn Sie gerade jemand kennenlernen, dann nutzen sie diese Zeit für größeren Tiefgang und sehen sie, ob dieser Mensch wirklich der richtige für sie ist. Wir haben jetzt die Gelegenheit, besonders um Beziehungen zu ringen. Jetzt können wir einige Dinge angehen, die vielleicht schon lange unter der Oberfläche brodeln und sie mit Gnade, Geduld und Sanftheit anschauen, ohne Wut. Ohne Angriff. Ich glaube, Gott wird etwas Großes dadurch tun. Sie fragen sich jetzt vielleicht: Woher weiß ich, dass ich da bin, wo Gott mich will? Ich will drei kurze Sachen dazu sagen. In hoffentlich weniger als einer Minute. Zuerst: Die Frage „Bin ich, wo ich sein soll?“ muss aus einem Verständnis der Bibel heraus kommen. Ich mag es nicht, wenn eine Frage aufkommt und jemand sofort mit einem Bibelvers kommt! Manchmal ist das gut, aber ich finde es besser eine Denkweise zu entwickeln die biblisch orientiert ist. Wenn man viel liest, merkt man, dass die Bücher, die man liest die Sicht auf die Welt verändern. Ich weiß noch, wie mir ein Freund vor Jahren das Buch Fight Club von Chuck Palahniuk geschenkt hat. Es war gut geschrieben, gut zu lesen. Aber als ich dieses Buch über Anarchie und Kämpfe fertig gelesen hatte, lief ich eine Woche lang rum mit dieser Haltung. Die Bourgeoisie, ich war sauer auf blöde Institutionen... So bin ich normalerweise nicht. Ich sehr kritisch gegen alles und jeden und hatte eine Fight Club-Haltung durch dieses Buch angenommen. Das war eine negative Erfahrung. Nach einer Woche dachte ich, was ist los mit mir?

Und merkte, es war dieses Buch. Und mir fiel auf, wenn ich viel Bibel lese, sie studiere, dann bekommt man dadurch eine biblische Denkweise. Manche empfehlen so eine Prüfung. Und die Prüfung bestehen sie, wenn sie eine biblische Denkweise haben. Verbringen sie Zeit mit Jesus. Nehmen sie sich Zeit zu lesen, was er sagt. Nehmen Sie sich Zeit für die Bibel. Nun bin ich natürlich Pastor und muss so etwas sagen, aber ich möchte wirklich, dass sie so denken.

Zweitens: Warum fragen sie nicht einfach jemand? Wenn Sie jemanden kennen, zu dem sie aufschauen, dann bedeutet es denen viel, wenn sie sie nach ihrer Meinung fragen.

Sie müssen ja nicht tun, was andere sagen. Man kann einen Rat auch nicht befolgen. Aber ein guter Rat ist etwas Schönes, besonders von Menschen, die man bewundert und respektiert. Wenn Sie jemand kennen, der für sie ein Vorbild ist, fragen sie sie. Ihre Antwort überrascht sie vielleicht.

Und schließlich glaube ich, wir müssen in dieser Coronakrise Langeweile neu überdenken. Langeweile ist nichts Schlechtes. Langeweile ist uns biologisch mitgegeben. Man kann wissenschaftlich belegen, dass Langeweile, die in Kulturen ohne Elektrizität viel stärker war, einen wichtigen Teil an wissenschaftlichen Entdeckungen ausmachte und ein wichtiger Motor in kreativen Prozessen ist. Weil wir so viele Fluchtmöglichkeiten haben, fällt es leicht, die Langeweile nicht auszuhalten, um die Gaben der Langeweile an uns zu empfangen. Ich habe schon oft darüber geredet, aber ich finde es wichtig, das zu erkennen. Man muss das nicht immer. Es ist ein Fluch, ständig gelangweilt zu sein. Manchmal möchte man einen Film anschauen und sich unterhalten, aber richten sie sich auch Zeiten ein, wo sie die Langeweile ganz bewusst wahrnehmen. Lehnen sie sich in dieses Schwert der Langeweile. Lassen sie sich davon durchbohren. Vielleicht sitzen sie nur da und starren an die Wand. Nehmen sie sich einen Tee oder Kaffee und lassen sie die Langeweile tun, was Langeweile tun soll. Und dabei wird folgendes geschehen. Wenn Sie sich auf die Langeweile einlassen, dann fühlen sie den Schmerz und die Einsamkeit. Lassen sie es tiefer gehen. Lassen sie sich darauf ein und lassen sie die Einsamkeit zu und dann passiert, besonders, wenn sie den Heiligen Geist einladen mit ihnen zu sein, dass aus der Einsamkeit Abgeschiedenheit wird. Das hat Henri Nouwen gesagt, aber ich sage es anders. Die Einsamkeit verwandelt sich in Abgeschiedenheit und wenn sie das durchhalten, werden sie einen inneren Frieden dabei finden, den sie vorher nicht hatten. Vielleicht funktioniert es nicht auf Anhieb, es braucht etwas Übung. Aber sie fühlen eine Abgeschiedenheit und daraus entsteht Freude und Kreativität.

Aus dieser Abgeschieden entsteht oft, dass wir anstatt in die nächste Ablenkung springen, etwas Kreatives tun. Wenn Sie Musiker sind, kommt ihnen plötzlich vielleicht ein neues Lied. Wenn Sie schreiben, kommt vielleicht die Idee für ein neues Buch oder einen Artikel. Wenn Sie Schreiner sind, fällt ihnen vielleicht ein neues Möbelstück ein, das sie bauen könnten. Oder sie rufen einfach jemand an, mit dem sie schon lange nicht mehr geredet haben. Es ist wichtig zu wissen, dass die meisten kreativen und bedeutsamen Ideen ihren Ursprung in der Langeweile haben. Einige der tollsten Sachen, sind Menschen eingefallen als sie in Gefangenschaft, in Quarantäne oder Isolation waren. Der einzige Unterschied ist, dass sie keinen Fernseher, Computer und alle möglichen anderen Ablenkungen um sich hatten, wie wir sie haben. Es liegt ein Geschenk in der Langeweile. Denken sie für den Rest ihres Lebens daran. Das hilft. Und wenn sie das Geschenk der Langeweile bekommen wollen, müssen sie sich in die Einsamkeit und den schmerzhaften Prozess begeben, der zwischen diesen Dingen liegt. Damit schließe ich. Ich will ihnen sagen, egal wo sie sind, und wer sie sind, Gott liebt sie, ich liebe sie und diese Gemeinde liebt sie. Viele von uns hier und auch in anderen Gemeinde vermissen ihre Freunde. Ich finde es so wichtig, wie manche Freunde wie Familienmitglieder werden und manchmal sogar wichtiger als Familie in Phasen des Lebens. Wenn Sie also von Freunden oder Familie entfernt sind, die sie lieben und jede Woche sehen, ist das ein Kampf. Aber sie sollen wissen, wir lieben sie sehr. Und ich glaube, dass es von hier wieder bergauf geht. Halten sie an der Hoffnung fest und denken sie daran, wir bei Hour of Power haben sie lieb und glauben mit ihnen, dass dieser Kampf ihnen und ihren Freundschaften dienen wird. Ich glaube sogar, dass wir in allen Ländern, die davon betroffen sind und diese Krise durchmachen etwas Gutes und Segen daraus ernten werden. Es fühlt sich unmöglich an, dass das wahr sein könnte, aber wir beten und glauben, dass Gott uns durch diesen Kampf eine tiefere Gabe gibt, von der wir nicht wussten, dass wir sie brauchten.

Lassen Sie uns beten: Vater, danke. Wir lieben dich und ich spreche einen besonderen Segen über alle aus, die meine Stimme hören. Gib du uns heute Frieden und Freude. Herr, ich bitte dich, dass du uns zeigst, wo wir sein sollen und uns Mut schenkst, bis zum Sieg durchzuhalten. Wir beten im Namen Jesu. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Zur Erinnerung: Bitte unterstützen sie weiter Hour of Power, damit wir diese Gottesdienste weiterhin senden und für Sie da sein können. Wir brauchen ihre Unterstützung gerade mehr als je zuvor und ich möchte allen herzlich danken, die schon gespendet haben. Wir schätzen das sehr.

Und nun möge der Herr euch segnen und behüten. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.